

Es braucht Marthas und Marias!

„Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat den guten Teil gewählt, der wird ihr nicht genommen werden!“ (Lk 10, 41-42)

Jesus ist zu Gast bei den Schwestern Marta und Maria. Während Marta sich abmüht, alles herrichtet, sitzt Maria zu Füßen Jesus, hört ihm zu und diskutiert mit ihm. Das regt wiederum Marta auf, die das Gefühl hat, ganz allein die ganze Arbeit erledigen zu müssen, während ihre Schwester einfach da sitzt. Jesus dagegen sieht das nicht so. Er nimmt Martas Arbeit, ihre Sorgen ernst und betont doch zugleich, dass Maria den guten Teil für sie gewählt hat.

Diese Bibelstelle, die viel diskutiert, immer wieder neu ausgelegt und interpretiert wurde, wirft viele Fragen auf, was ist der gute Teil, worin liegt der Wert der Arbeit und der des Zuhörens.

Marta, die Hausfrau, die den Gast umsorgt, ihn bewirbt, Gastgeberin...

Maria, die ZuhörerIn, Diskussionspartnerin und diejenige, die den guten Teil erwählt, und die richtige Wahl getroffen hat, und von Jesus anscheinend gelobt wird.

Doch in der jetzigen Situation, der Corona-Krise hat sich die Lage umgekehrt.

Marta rückt in den Fokus, als Pflegerin, Ärztin, Krankenschwester, und Kassiererin, Lehrerin, Mutter im Homeoffice. Marta wird abends beklatscht, als systemrelevant erklärt, bekommt Blumensträuße, Pralinschachteln und Lobesworte, die sich hoffentlich auch langfristig im Gehalt auswirken.

Und Maria? Sie ist in den ersten Tagen in den Hintergrund gerückt, wurde nicht als systemrelevant erkannt. Zuhören, diskutieren, Seelsorge war wenig gefragt. Taten waren gefragt.

Doch nach ein paar Tagen wurde deutlich, zuhören, da sein ist wichtig, der zwischenmenschliche Kontakt, Austausch, Beratung, Trost, Zuhören, ob das der Plausch war, der Anruf von LehrerInnen und SozialarbeiterInnen bei SchülerInnen, Musizieren vor, vor Altenheimen oder die Angebot der Telefonseelsorge, Nightline, Nummer gegen Kummer.

Auch Maria ist systemrelevant. In einem anderen Sinn als Marta, doch auch systemrelevant.

Es braucht Menschen, die sich kümmern, den Laden am Laufen halten und Menschen, die den zwischenmenschlichen Laden am Laufen halten gleichermaßen.

Es braucht Martas und Marias die gemeinsam das Haus bewirtschaften, als Gastwirtin für das leibliche Wohl und als Seelsorgerin für das seelische Wohl.

Vielleicht könnte das Bibelwort auf unsere Situation angepasst heute so lauten:

Marta, du hast viele Sorgen und Mühen. Deine Arbeit ist notwendig! So wie Maria, die den für sich guten Teil erwählt hat.